

weiß aufstellen und mit Stricken einrichten kann, um über sie hinweg später das Boot über Bord zu bringen. Wir werden dann noch Alle zugreifen müssen, weil die Masten fehlen, an denen wir's aufziehen könnten.

Als dies geschehen war, setzte Rüstig hinzu: Nun gehen Sie hinunter, und erinnern Sie Musje Wilhelm, daß er die Hunde loslasse und ihnen etwas zu fressen gebe; die armen Thiere sind ganz vergessen worden. Ich werde diese Nacht Wache halten, und habe vollauf zu thun und zu überlegen. Gute Nacht, Herr!

So geschah's. Tief in der Nacht war Rüstig nach so vieler Mühe auf dem Hünerkasten doch auch eingeschlafen, bis ihn bei Tagesanbruch die Hunde weckten. Sie waren die Nacht frei geblieben, und beleckten jetzt, als sie beim Herauskommen ihren alten Freund entdeckten, freudig dessen Gesicht.

An sein Tagwerk denkend überlegte er zuerst den Vorrath von Thieren, der ihnen geblieben sei, und holte sich Tafel und Kreide, um Alles aufzuschreiben, da er sich nicht mehr ganz auf sein Gedächtniß verlassen konnte. So schrieb er denn: „Drei Hunde, zwei Ziegen, Billy, das Zickel, fünf Schweine etwa, Geflügel in Menge, drei oder vier schöne Tauben, eine Kuh“ — aber die werden wir wohl schlachten müssen, denn sie ist nicht ganz munter — „der Merino-Widder und die Schaafse von Herrn Walter“ — das ist hinlänglich zum Hausstande. Was aber muß zuerst gelandet werden nach den Menschen? Die Nothmaste und Taue und Segel zu einem Zelte, einige Matratzen für Frau und Kinder, zwei Aerte, Hammer und Nägel, und etwas zu essen, ja und etwas, um das Essen zu schneiden! Das wird für den Anfang ausreichen. Nun möchte ich aber zuerst Feuer machen und ein Paar Stück Rind- und Schweinefleisch kochen, um es gleich eßbar mit an's Land zu bringen, denn es giebt heute Viel zu thun, was nur Gott segnen wolle!